

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 35

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jií

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tet. Ein paar Leute stiegen aus, zwei normal gekleidete Herren stiegen ein. Als das Tram weiterfuhr, sagte einer der beiden laut: «Grüezi mitenand, Fahrausweiskontrolle, alle Billette vorweisen bitte!» Der Entführer wurde bleich: «Ich ... ich hab' meine Regensbogenkarte vergessen.» Der alte Mann lachte: «Typisch Jugend: Tram entführen, aber Billett vergessen.»

Die Tramkontrolleure kamen näher: «Ach, Sie sind ein Entführer? Wohin wollen Sie, nach Lybien?» Sein Kollege schmunzelte: «Quatsch, der will doch nach Helsinki, schau, der Schal!» Der Entführer schluckte und antwortete leise: «Cuba ... ich will ... nach Cuba.»

«Oh», sagte der ältere der beiden Kontrolleure. «Schön, wunderbar. Und Sie haben kein Billett?»

«Ich ... hab's vergessen.»

«Tja», sagte der Mann und lächelte: «Das macht 50 Franken.»

«50 Franken?» rief der Entführer, «ich dachte, das kostet 30?»

«Das war einmal», sagte dessen Kollege. «Aber für Cuba ist das immer noch günstig, das müssen Sie doch zugeben. Und wissen Sie überhaupt, wie viele Zonen das sind? Nun gut, wollen Sie bar bezahlen? Wenn Sie einen Ausweis haben, geben wir Ihnen einen Einzahlungsschein.»

Nochmal von vorn ...

Er begann, Notizen auf einem Block zu machen. Der Entführer überlegte eine Sekunde lang und drückte dann dem andern die Pistole in die Hand: «Einen Augenblick ...» Er wühlte in seinen Taschen und reichte dann dem Kontrolleur eine zerknitterte Identitätskarte.

«Aha, Herr Schleger!» Der VBZ-Angestellte kritzelte etwas auf den Block. Der andere gab ihm ID und Pistole zurück: «Da, nehmen Sie Ihre Sachen wieder.»

«Danke», sagte der Entführer trocken. Die Stimme der Tramführerin verkündete: «Burgwies.» Der Entführer streckte seinen Kopf in die Führerkabine: «Burgwies? Ist hier in der Nähe nicht das Burghölzli?» Die Tramführerin blickte ihn zerknirscht an: «Jetzt wollen Sie plötzlich nicht mehr nach Cuba? Dabei habe ich bei der Zentrale um die Route nachgefragt. Ehrlich, Sie sind mir einer, uns so viele Umstände zu machen, und dann plötzlich nicht mehr wollen.»

Der Entführer errötete erneut und senkte beschämt seinen Kopf: «Es ... es tut mir leid.» Die Tramführerin betätigte die Bremse. «Also, dann steigen Sie hier aus, gehen rechts über die Strasse und am Tramdepot vorbei. Dann können Sie noch jemanden fragen.»

Das Tram hielt brüsk, und der junge Mann mit dem Schal wurde zum letzten

Mal gegen die Front geschleudert. «Bitte, nehmen Sie ein paar Fahrstunden, die Passagiere werden es Ihnen danken», sagte er und verliess das Tram.

Kaum war die Chauffeuse wieder angefahren, als eine Stimme hinter ihr ertönte: «Du fahren naf Fanfibar!»

Sie drehte sich wütend um: «Wohin wollen Sie?»

«Fanfibar.» Der Mann, der sich hinter

dem Tuch versteckte, war offensichtlich südländischer Herkunft. «Sind Sie sicher, dass Sie im richtigen Tram sitzen? Oder müssen Sie mit der Forchbahn fahren?» Der dunkelhäutige Mann riss sich das Stück Stoff aus dem Gesicht: «Sansibar. Du mich fahren nach Sansibar!»

Sie verdrehte die Augen. Auch *das* noch. Hört das denn *nie* auf? Dabei hatte sie erst in einer halben Stunde Schichtwechsel.

